

onspädagogische Anstöße« (S. 509–516). Otto Hörmann, Dozent für Pädagogik, gibt einen Einblick in die Diskussion über das Kreuz im Klassenzimmer (S. 517–534), wobei auch die rechtlichen Grundlagen in Österreich zur Sprache kommen (S. 525–529). Franz Reithner, Dozent für Kirchenmusik, bietet eine »Bestandsaufnahme« zum »Geläute des St. Pöltner Domes« (S. 535–542). Hinweise über »Bischof Klaus Küng und das katholische Couleurstudentum« vermittelt Robert Rintersbacher (S. 543–547).

Abgeschlossen wird das umfangreiche Werk durch einen kurzen Lebenslauf von Bischof Küng (S. 549f), ein Mitarbeiterverzeichnis (S. 551–553) sowie (für wissenschaftliche Festschriften weniger geläufig) eine Liste der Sponsoren (S. 554f). Sinnvoll gewesen wäre vielleicht auch ein Verzeichnis der Publikationen des Jubilars. Die Festschrift bietet einen repräsentativen Einblick in die vielseitige und weitläufige Lehre und Forschung der Theologischen Hochschule St. Pölten. Für die Rezeption besonders interessant sind die Beiträge zum Thema »Familie«, die auch der besonderen Verantwortung des Bischofs im Rahmen der österreichischen Bischofskonferenz entsprechen. *Manfred Hauke, Lugano*

Ethik

Gabriele Kuby: Die globale sexuelle Revolution. Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit. Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Robert Spaemann, Fe-Medienverlags GmbH, Kitzlegg 2012, 454 S., ISBN 978-3-86357-032-3, 19,95 Euro

Seit vielen Jahren werden wir einer spezifischen Gehirnwäsche unterzogen, die mehrere Bereiche betrifft, im Besonderen die menschliche Sexualität. Die *Mainstream* Medien und die linksradikalen Politiker versuchen uns zu überzeugen, dass man mit Sexualität alles tun darf, dass es hier eigentlich keine moralischen Normen gibt – vielleicht bis auf zwei: die Ausübung der Pädophilie und die Anwendung von Gewalt. Sexuelle Beziehungen ab der Pubertät, Homosexualität, Inzest, die Adoption von Kindern durch schwule Paare und Promiskuität werden hingegen als ganz normal angenommen. Als Begründung wird z. B. das Verhalten von Tieren herangezogen oder die völlig unbewiesene Behauptung verbreitet, den Kindern von schwulen Paaren gehe es besser, wie vor kurzem eine Monatszeitschrift auf ihrer Titelseite verkündete.

Diese Art Unsinn zu verbreiten, ist sehr gefährlich, weil die Medien eine enorme Macht über das Bewusstsein der Gesellschaft ausüben und deswegen viele in diesen selbstzerstörerischen Lebens-

stil hineingezogen werden können. Um sich dieser Offensive der Absurdität zu widersetzen, muss man zuerst verstehen, worum es eigentlich geht.

Eine riesige Hilfe für die Verteidigung der Vernunft und des Menschen ist das neueste Buch von Gabriele Kuby – *Die globale sexuelle Revolution. Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit*. Die Autorin, eine deutsche Soziologin und bekennende Katholikin, zeigt in ihrem Buch, dass der gewaltige Angriff, mit dem wir es heute zu tun haben, kein Zufall und keine Mode ist, sondern Teil eines globalen Planes, einer Weltstrategie, welche fundamentale Veränderungen des Menschen und der Gesellschaft durch fundamentale Veränderungen des Verstehens und Erlebens der menschlichen Sexualität anstrebt und bewirkt. Die sexuelle Revolution ist eine »anthropologische Revolution« (Papst Benedikt XVI.), welche den Menschen tiefer und dauerhafter umwandeln soll, als es die Französische und die Oktoberrevolution getan haben. Sie wird, wie die genannten Revolutionen, von entschlossenen und aggressiven Atheisten durchgeführt. Ihr Programm ist die **Gender Ideologie**, die auf der Annahme beruht, dass das menschliche Geschlecht und die sexuelle Orientierung aus den kulturellen und nicht aus den biologischen Bedingungen resultieren und deswegen auch vom Menschen willkürlich bestimmt, gestaltet und gewählt werden können. Wir werden nach dieser Ideologie nicht entweder als Mann oder als Frau geboren, sondern wir werden von der Gesellschaft »gemacht«. Wir können uns deswegen auch selbst »erschaffen« – als Schwule, Lesben, Bisexuelle, Transsexuelle, Sodomasochisten oder als sonstige »Neogeschlechter«. Diese Identitäten gelten den Genderisten als vollberechtigte »Geschlechter« – welche die Bipolarität des Frauseins oder Mannseins ablösen.

Für viele gegenwärtige Atheisten sind das keine intellektuellen Verirrungen, sondern ihre Kern-Überzeugungen, das »Credo« ihres Lebens. Darauf bauen sie ihr Leben auf und wollen die ganze Menschheit zwingen, dasselbe zu tun. Genauso wie ihre geistigen Väter – die sowjetischen Bolschewiken – sich bemühten, der ganzen Welt die kommunistische Ideologie aufzuzwingen, wollen auch sie der ganzen Menschheit die Gender Ideologie aufzwingen.

Mit den Bolschewiken haben sie viel gemeinsam: Atheismus, ideologischen Fanatismus, bewusste Verblendung Andersdenkender, intellektuelle Unredlichkeit, Antiwissenschaftlichkeit, die Gleichsetzung des Menschen mit einem etwas intelligenteren Tier, die unerhörte Verachtung der menschlichen Würde, die Bereitschaft, Menschenrechte mit Füßen zu treten, und das Streben, alle in das Gefängnis ihrer Ideologie hineinzupressen.

Weil die Revolution von unten die Hoffnungen nicht ausreichend erfüllte, befolgen die Gender-Revolutionäre den Ratschlag des italienischen Marxisten Antonio Gramsci und versuchen, eine Revolution von oben durchzuführen (nicht *down top*, sondern *top down*). Statt eines großen Marsches von Partisanen nach der Art von Mao Tsetung unternehmen sie einen »Marsch durch Institutionen« und bemühen sich, die Schlüsselpositionen in Medien, Politik, Justiz, Universität und den internationalen Institutionen zu besetzen. Dann können sie diese als Werkzeug benutzen, um eine Revolution im individuellen und gesellschaftlichen Bewusstsein durchzuführen mit dem Ziel, die völlige politische, rechtliche und finanzielle Dominanz zu erlangen. Jene, die noch vor kurzem für sich so vehement Toleranz einforderten, sind jetzt bereit, andere wegen abweichender Meinungen ins Gefängnis zu bringen. Das alles geschieht mit der politischen und finanziellen Unterstützung durch die internationalen Organisationen, Stiftungen und NGOs.

Auf diesem Weg erzielten die Gender-Revolutionäre schon enorme Erfolge. Sie dominieren in den Medien und in den Behörden westlicher Länder und vor allem in der Europäischen Union und den »Vereinten Nationen« (United Nations). Anders als die kommunistischen Kader wenden sie eine andere Art von Gewalt an – keine bewaffnete, sondern mediale, finanzielle und politische. Anstatt den Gesellschaften, die sie wählen und ihnen Macht erteilten, zu dienen, agieren sie im Dienste radikaler Minderheiten. Sie geben die Gelder der Steuerpflichtigen aus, um damit die unheilvolle linksradikale Ideologie zu verbreiten und unter propagandistischem Missbrauch der Menschenrechte diese auszuhöheln, wie z. B. die Meinungsfreiheit, das Recht der Eltern auf Erziehung der Kinder und die Religionsfreiheit. Sie begehen dabei einen eklatanten Machtmissbrauch, indem sie z. B. den Christen mit ihren Steuergeldern die Gender-Ideologie aufzwingen, was mit dem Fall gleichzusetzen wäre, als würde der israelische Staat Steuergelder verwenden, um die Israeliten zum Islam zu bekehren.

Entscheidend ist die Prägung der jungen Generation. Da den Genderisten vor allem die Werte der Religion, der Ehe und der Familie im Wege stehen, bemühen sie sich, über ihr Gemüt Macht zu gewinnen und sie vom Einfluss der Familie und der Kirche zu isolieren. Sie befolgen das Prinzip von Wilhelm Reich, eines Schülers Freuds, der als Ideologe des Pan-Sexualismus gilt: Man soll nicht direkt die Kirche bekämpfen, sondern einfach die Kinder und Jugendlichen sexualisieren, dann erledigt sich der Rest von alleine. Das ist wahrlich eine teuflische Strategie – Atheisierung durch Demoralisierung, insbesondere durch Sexualisierung. Sexualisierte Jugendliche, die

ihre Erfüllung vor allem (oder gar ausschließlich) in der Befriedigung physiologischer Begierden suchen, werden unfähig, ein höheres geistiges Leben zu führen, Religiosität zu begreifen und treu in Ehe und Familie zu leben. Auf diese Weise werden die grundlegenden gesellschaftlichen Strukturen zerstört. Die Folge sind Chaos und Degeneration und Verfall der Zivilisation. Wie u. a. Untersuchungen des englischen Anthropologen J.D. Unwin belegen (*Sex and Culture*, Oxford University Press 1934), spielt Ordnung im sexuellen Bereich die Schlüsselrolle sowohl für das Leben des Einzelnen als auch der ganzen Gesellschaft, denn die Fähigkeit, Begierden zu beherrschen, ist die Voraussetzung für die Entwicklung der Zivilisation. Genau deswegen blühten jene Kulturen, die sexuelle Normen stark beschränkten, auf, während diejenigen, die eine Lockerung dieser Normen zuließen, zugrunde gingen. Kurz gesagt: Voraussetzung der Hochkultur ist Hochmoral (vgl. S. 25). Auch aus diesem Grund hat sich die christliche Kultur, die auf der treuen, monogamen Ehe beruht, als die kreativste Kultur erwiesen, die der ganzen Welt zum Vorbild wurde.

Frau Kuby ist es zu verdanken, dass die katastrophale Bedrohung unserer Kultur durch die »Deregulierung der Sexualität« ausführlich dargestellt wird. Ihr Buch ist eine wahre Fundgrube an Wissen zu diesem Thema, aber auch eine Quelle für Präventivmaßnahmen, wie man sich dieser unheilvollen Entwicklung widersetzen kann. Je besser man die Gender-Ideologie und die Gender-Revolutionäre kennenlernt, umso mehr versteht man, dass man ihnen Widerstand leisten muss, ähnlich wie Polen seinerzeit dem Kommunismus Widerstand leistete. Offensichtlich haben wir es in diesem Fall mit einem neuen »weichen« Totalitarismus zu tun.

Gabriele Kuby beschreibt zuerst die Vorgeschichte der heutigen sexuellen Revolution und Gender Ideologie. Es stellt sich heraus, dass ihre Wurzeln unter anderen im Malthusianismus, in der Eugenik, im Marxismus, Bolschewismus und im linken Radikalfeminismus zu finden sind. Selbst die Bolschewiken gaben nach der Revolution von 1917 die Programme zur Zerstörung der Familie durch »freie Sexualität« schon nach wenigen Jahren wieder auf, weil sie sich sogar für die revolutionäre Gesellschaft als zu destruktiv erwiesen. Die wichtigsten Wegbereiter der Gender-Revolution litten selbst unter schweren Störungen und lebten in chaotischen moralischen Verhältnissen. Ein krasses Beispiel ist Alfred Kinsey, der Daten fälschte und »im Dienste der Wissenschaft« Säuglinge und Kinder sexuell missbrauchte, indem er z. B. Masturbation bei einem 11 Monate alten Baby verübte und dabei 14 Orgasmen innerhalb von 38 Minuten zählte (vgl. S. 59).

Gender-Ideologen wie Judith Butler verwickeln sich in offenkundige Widersprüche: Einerseits verbreiten sie die These, dass es »Männer und Frauen nicht gibt (...) und das Geschlecht eine Phantasie ist« (S. 82), andererseits kämpfen sie um Frauenrechte; einerseits behaupten sie, dass das Geschlecht und die sexuelle Orientierung frei wählbar sei, andererseits bestreiten sie die Möglichkeit, die homosexuelle Orientierung zu verändern, und bekämpfen jeden, der therapeutische Hilfe gewährt oder für deren Erfolg Zeugnis gibt.

Diese klaren Widersprüche hindern sie nicht, in den Institutionen der EU und UN und der USA zu dominieren und die sexuelle Revolution global voranzutreiben. Dafür fließen ihnen die Gelder der UN und EU und ihrer unüberschaubaren Unterorganisationen zu, außerdem werden sie von Multi-Milliardären wie Rockefeller, Gates, Soros und anderen unterstützt. Ein erkennbares Motiv ist die Reduktion der Weltbevölkerung durch die Zerstörung der Familie und die Verbreitung der Abtreibung (vgl. S. 99) nach dem Prinzip: je mehr Sex, desto weniger Kinder. Es ist kein Zufall, dass es in Europa noch nie so viel Sex und zugleich so wenige Kinder gab.

Die Sprache dient nicht nur zur Beschreibung der Welt, sie ist auch imstande, eine bestimmte Wahrnehmung der Welt aufzuzwingen und das Bewusstsein zu verändern. Die Gender-Revolutionäre bemühen sich deswegen, Worte, die traditionelle Wertvorstellungen transportieren, zu eliminieren und neue Begriffe einzuführen, welche die Gender-Ideologie vermitteln. Mit den Mitteln administrativer Macht werden Begriffe wie »Wahrheit«, »Scham«, »Treue«, »Ehe«, »Familie«, »Mutter« und »Vater« ausgemerzt und neue Wörter wie »Lebensabschnittspartner«, »offene Beziehung«, »gleichgeschlechtliche Partnerschaft«, »Elternteil A« und »Elternteil B« eingeführt.

Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft. Bereits im Kindergarten werden die Kinder zur Masturbation und zum »Doktorspielen« animiert, weil Kinder angeblich ein Recht auf sexuelle Stimulation haben. So wird das elementare Schamgefühl der Kinder zerstört, ihre kindliche Entwicklung schwer beeinträchtigt. Es werden *girl's days* veranstaltet, um Mädchen zu Berufen wie Bergmann oder Hüttenarbeiter zu ermutigen und *boy's days*, um Jungen zu den Berufen wie Kinderbetreuer oder Krankenpfleger zu überreden. Pubertierenden Jugendlichen, die manchmal in dieser Lebensphase eine meist vorübergehende Unsicherheit über ihre sexuelle Orientierung empfinden, werden dazu gebracht, sich zu »outen« und so zu dauerhafter Homosexualität verführt, während die Schule sie doch über die katastrophalen Folgen dieses Lebensstils

aufklären sollte. Pornographie, die »Vergiftung der Vorstellungskraft durch Bilder«, bezeichnen sie als ganz normal; Jugendliche müssten »Pornographie-Kompetenz« erwerben. Auf diese Weise werden Kinder und Jugendlichen der Verantwortung für sich selbst beraubt, auf einen Weg der hemmungslosen Befriedigung eigener Gelüste geführt und hilflos ihren Begierden ausgeliefert. Ein solches Vorgehen im Dienst aggressiver Minderheiten untergräbt die Erziehungsautorität der Eltern und führt ins gesellschaftliche Chaos.

Das alles bedeutet einen Angriff auf die Grundrechte und die Freiheit des Menschen wie Meinungsfreiheit, Redefreiheit, Versammlungs-, Therapie-, Wissenschafts-, Religions-, Gewissens-, Berufs-, Erziehungsfreiheit und auf die Unabhängigkeit der Justiz. Der Widerstand gegen die sexuelle Revolution wird zunehmend kriminalisiert und durch neue Gleichstellungs- oder Antidiskriminierungs-Gesetze und Gesetze gegen »Hassrede« und »Homophobie« verfolgt. Schon heute kann man für Kritik an der Gender-Ideologie seinen guten Ruf, seine Arbeit und seine Freiheit verlieren.

Beispielhaft berichtet Frau Kuby über konkrete Fälle solcher Akte der Diskriminierung und Verfolgung, des Mangels an Toleranz im Namen der Toleranz und der Verletzung der Menschenwürde, die in den letzten Jahren in Europa im Namen der sexuellen Revolution begangen wurden (vgl. S. 380 - 405). Sie zeigen, dass sich eine neue Art des Totalitarismus vorbereitet, der in erster Linie gegen Christen gerichtet ist. So leugnet und zerstört die Europäische Union die Werte, auf denen sie erbaut wurde.

Frau Kuby zeigt, dass sich die Christen, insbesondere der Heilige Stuhl, an der vordersten Front des Widerstandes gegen die neuen Gefahren befinden – so wie einst gegen die anderen Totalitarismen. Aber leider dringt die neue Ideologie gleich einem trojanischen Pferd auch in die Kirche ein. Umso mehr bedarf es geistiger Anstrengung, die Kirche zu reinigen und zu heilen, damit sie tatsächlich ein Zeuge sein kann für *die Wahrheit, die befreit*. Eine besonders dringende Aufgabe ist es, eine katholische Sexualpädagogik zu konzipieren, um eine gute Alternative zu den sexualisierenden Gender-Projekten zu haben. Zurzeit wird sogar in katholischen Schulen die Gender-Ideologie verbreitet und die Jugend – oft aus Mangel eines Alternativangebotes – der Sexualisierung unterzogen.

Manchmal hat Widerstand Erfolg. Im Jahre 2007 übte die Autorin öffentlich Kritik an den Broschüren des deutschen Familienministeriums (S. 316). Diese empfahlen den Eltern, ihre Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren bei der Masturbation nicht zu stören und sogar den älteren Kindern von 4 bis 6 Jahren durch inzestuöse Handlungen (!) dabei aktiv

zu helfen. Das Ministerium sah sich gezwungen, die Broschüren »zur Überarbeitung« zurückzuziehen, was auf verschiedenen, medial verstärkten Widerstand der Vertreter der Genderisten stieß. Eigentlich muss man sich darüber nicht wundern, weil sich beinahe alle Argumente, die für Homosexualität angeführt werden, auch zur Verteidigung von Inzest anwenden lassen. Deswegen fangen nun nach der Legalisierung der Homo-Partnerschaften einige schon an, um die Zulassung von Inzest zu kämpfen.

Ein anderes positives Beispiel für die Rückkehr zur Vernunft ist Norwegen, das nicht zur EU gehört und seine Entscheidungen souverän treffen kann. Im Jahre 2012 verzichtete die Regierung Norwegens darauf, die Gender-Forschung weiterhin finanziell zu fördern. Dies geschah, nachdem der Komiker Harald Eia in einer Fernsehserie gezeigt hatte, dass nach 30 Jahren des *social engineering* zum Zwecke der Einebnung der Unterschiede von Mann und Frau nach wie vor die Frauen unter den Ingenieuren und die Männer in den Pflegeberufen jeweils nur 10 Prozent ausmachen.

In dem Kapitel »Hetero, homo, bi, trans – alles gleichgültig?« werden die propagandistischen Behauptungen der Homo-Lobby einem Faktencheck unterzogen. Selbst von staatlichen Stellen wird behauptet, der Anteil der Homosexuellen an der Bevölkerung betrage fünf bis zehn Prozent; tatsächlich sind es nach seriösen Schätzungen 1,5 bis maximal 3 Prozent. Von ihnen nehmen nur zwei bis drei Prozent die »eingetragene Partnerschaft« in Anspruch, das sind 0,058 Prozent der 80 Millionen Einwohner Deutschlands (also ca. ein halbes Promille). Wie viele dieser Lebenspartnerschaften wieder aufgelöst werden, wird in den staatlichen Statistiken nicht mitgeteilt.

Die manipulative Instrumentalisierung der Wissenschaft durch das Justizministerium zeigt die so genannte »Bamberger Studie«, die von der Universität dieser Stadt im Auftrag des Justizministeriums durchgeführt wurde (vgl. S. 249). Ziel dieser Untersuchung war es zu beweisen, dass es den Kindern mit homosexuellen Eltern genauso gut geht wie Kindern, die in normalen Familien heranwachsen. 93 Prozent der befragten 900 Personen waren Frauen. Von diesen Frauen adoptierten 66 Prozent das Kind ihrer Partnerin *nicht*, obwohl das gesetzlich seit einigen Jahren möglich ist. Von den Kindern lebten 78 Prozent früher in der heterosexuellen Familie ihrer Mutter, die ihre lesbische Orientierung erst später entdeckte. Die Kinder hatten also einen Bezug zu Vater und Mutter, so dass die Studie keine Aussagen über die Auswirkungen gleichgeschlechtlicher Erziehung machen kann. Das Befinden der Kinder wurde vor allem auf Grund der Äu-

ßerungen ihrer leiblichen Mütter bewertet und nicht auf Grund objektiver psychologischer Untersuchungen der einzelnen Kinder.

So wird »Gender-Wissenschaft« betrieben. Ähnlich könnte man Kommunisten fragen, ob es den Menschen in der Sowjetunion und in der DDR gut (oder sogar besser) gehe als in den USA und in Westdeutschland. Es handelt sich um eine Ideologisierung und Politisierung der Wissenschaft.

Das ist nur ein kleiner Teil aus der enormen Menge von Tatsachen und Argumenten, die man im Buch von Frau Kuby findet. Es bringt ans Licht, welche Methoden und Mittel die neuen Kulturrevolutionäre anwenden und wie man sich ihnen widersetzen kann. Mit Erschrecken erkennt der Leser, dass die Genderisten ihre Ideologie über die ganze Welt ausbreiten und so die Zerstörung von Ehe, Familie und Christentum bewirken.

Christen sind zum Widerstand aufgerufen. Die Wahrheit kann sich nicht selbst verteidigen, genauso wenig, wie es die Wahrheit der Demokratie nicht vermochte, sich vor Kommunisten und Nationalsozialisten selbst zu verteidigen. Es bedarf dazu größter Anstrengungen, der Vereinigung der Kräfte und der geistigen Mobilisation. Das große persönliche Vorbild ist Gabriele Kuby selbst. Sie entlarvt die Wahrheit über die Gender-Ideologie, ganz ähnlich wie Kołakowski und Solschenizyn die Wahrheit über den Kommunismus entlarvten, und ruft zur Umkehr auf. Ihr Mut und ihre Hingabe sind große Ermutigung.

Dariusz Oko, Krakau

Dogmatik

Raphael Weichlein, *Gottmenschliche Freiheit. Zum Verhältnis von Christologie und Willensfreiheit bei Maximus Confessor*, Saarbrücken (Akademikerverlag) 2013, 105 Seiten, ISBN: 978-3-639-46150-3, 49,00 €

Der im Klima des Origenismus aufgewachsene byzantinische Mönch und Märtyrer Maximus Confessor (580–662) gilt als der große christologische Systematiker unter den Kirchenvätern. Seine Analyse der menschlichen Freiheit wird konzentriert erst wieder von Anselm von Canterbury im Mittelalter und Immanuel Kant in der Neuzeit aufgenommen. Hans Urs von Balthasar, der ihm schon 1941 die große Monographie »Kosmische Liturgie« (31988) widmete, nannte ihn einmal den »Hegel der griechischen Väter«, dessen »Großtat die Wahl der christologischen Formel [von Chalcedon; S.H.] zum Angelpunkt einer Weltanschauung« bleibe. In jüngerer Zeit entstanden im deutschen Sprachraum